

## GWA-Wechsel-Projekt

# N-ERGIE wechselt über 4 600 intelligente Messsysteme zu GWAdriga

Am Ende ging dann alles ganz schnell: Innerhalb von nur sieben Wochen wurden die rund 4 600 intelligenten Messsysteme (iMSys) der N-ERGIE auf GWAdriga, den neuen Dienstleister für Gateway-Administration (GWA) und Messdatenmanagement (MDM), umgestellt. Zuvor waren jedoch viele konzeptionelle Hürden zu überwinden. Schließlich handelte es sich um das erste GWA-Wechsel- und Migrationsprojekt in dieser Größenordnung im deutschen Smart-Meter-Rollout.

Die Entscheidung für den Wechsel des GWA-Dienstleisters bei der N-ERGIE fiel bereits im Sommer 2022 als Ergebnis einer europaweiten Ausschreibung für die Übernahme der Gateway-Administration, des Messdaten- und CLS-Managements sowie weiterer Dienstleistungen als Full Service. »GWAdriga hatte nicht nur das wirtschaftlich und inhaltlich beste Angebot für die Einführung, Migration und den Betrieb. Auch das überzeugende Konzept für eine langfristige Zusammenarbeit, die Optionen für eine weitgehende Prozessautomatisierung sowie die schlanke Organisation bei GWAdriga waren Pluspunkte, die letztlich zu dieser Entscheidung geführt haben«, so Andreas Fabri, Leitung Messstellenbetrieb bei der N-ERGIE Kundenservice GmbH, zu den damaligen Entscheidungsgründen für den Wechsel.

## Zweistufiges Migrationsprojekt

In einem zweistufigen Projekt wurde im ersten Schritt die Plattform BTC | AMM, auf deren Basis der GWAdriga-Full-Service erbracht wird, an das bestehende SAP IS-U-System der N-ERGIE angebunden. Anschließend galt es, die bis dahin installierten rund 4 600 Smart-Meter-Gateways in das neue System zu übernehmen.

Eine der ersten Herausforderungen ergab sich aus der Anbindung und Architektur der GWA-Lösungen an das ERP-System der N-ERGIE. Während die Gateway-Administration und das Messdatenmanagement beim vorherigen Dienstleister in einem System integriert abgebildet waren, gab es aufseiten von GWAdriga dafür zwei separate Module. »Das bedeutete nicht nur entsprechende Anpassungen in SAP IS-U, die vor dem Hintergrund des umfangreichen Customizings unserer Lösung nicht trivial

waren. Auch unsere internen Prozesse mussten an die neue Architektur sowie an die zeitweilig erforderliche Kommunikation mit zwei GWA-Dienstleistern angepasst werden«, berichtet Lisa Tränkle, Leiterin Datenmanagement bei der N-ERGIE Kundenservice GmbH. Um das reibungslose Ineinandergreifen der Systeme zu gewährleisten, waren anschließend umfangreiche Tests notwendig. »Durch die verlängerte Projektlaufzeit erhöhten sich auch die Testumfänge. Grund hierfür waren notwendige Anpassungen durch Formatumstellungen oder neue Releases der GWA-Software. Eine weitere Herausforderung war die Durchführung der End-to-End-Tests. Die sind natürlich mit echten Geräten am aussagefähigsten, die aber nicht unbegrenzt zur Verfügung standen«, so Tränkle. Als Erfolgsfaktor erwies sich schließlich die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. »Hier ist besonders die Kooperationsbereitschaft der Thüga SmartService hervorzuheben. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass sich der Lieferant eines Vorgängersystems so für seinen ehemaligen Kunden einsetzt«, betont Helmut Stocker, Projektleiter der GWAdriga.

Auch im Teilprojekt zum GWA-Wechsel der Gateways gab es eine Reihe von Herausforderungen zu meistern – vorhersehbare und unvorhersehbare. Das begann mit der Vielfalt der installierten Geräte. Diese stammten mit EMH, Theben und PPC von fast allen bis dato zertifizierten Gateway-Herstellern, es waren auch fast alle bisherigen Altersklassen vertreten. Zudem setzte die N-ERGIE von Anfang an auf eine IPv6-Adressierung, die bei anderen Kunden von GWAdriga bislang keine große Rolle spielte. »Auch hier waren intensive Testzyklen die Folge, die zudem für jeden

Gerätetyp einzeln durchgeführt werden mussten, da sich die Philosophien der verschiedenen Hersteller teilweise deutlich voneinander unterscheiden«, berichtet Tränkle.

## Herausforderung Kommunikationsanbindung

Als echter Knackpunkt erwies sich die Telekommunikationsanbindung der Geräte. Zwar gab es hier mit der Telefonica nur einen weiteren Projektpartner, doch auch hier steckten die Tücken im Detail. Denn die SIM-Karten in den Gateways mussten sowohl vertraglich als auch technisch auf GWAdriga übertragen werden. Zudem musste die Parametrierung der Geräte entsprechend over-the-air angepasst werden. Anschließend erfolgte dann der eigentliche Wechselprozess jedes einzelnen Smart-Meter-Gateways, der ein abgestimmtes Zusammenwirken aller Projektbeteiligten erforderte. Entscheidend hierfür war vor allem die richtige Orchestrierung der dabei aufeinander aufbauenden Prozessschritte. »Im intensiven Austausch mit allen Beteiligten konnten wir schließlich auch diese Probleme aus dem Weg räumen. Aber man kann sich vorstellen, dass allein all diese Faktoren ein solches Projekt um Wochen und Monate gegenüber der Planung am grünen Tisch verzögern können. Anstelle der ursprünglich erwarteten neun hat es am Ende fünfzehn Monate gedauert, bis wir die Migration im März 2024 erfolgreich abschließen konnten«, erklärt Tränkle.

## Migration in kleineren Tranchen

»Vielleicht hätte es auch etwas schneller gehen können. Aber um die Umstellungsphase, in der die Systeme keine Messwerte liefern können, so kurz wie möglich zu halten, erfolgte die eigent-

liche Migration in kleineren Tranchen von 200 bis 400 Systemen – je nach Hersteller und geografischen Aspekten. Denn im Falle eines Falles sollten die Wege zur Fehlerbehebung kurz gehalten werden. Insgesamt konnten so über 90 % der Gateways automatisiert auf das neue System umgestellt werden. Bei den übrigen handelte es sich vielfach um Altgeräte, mit denen es zuvor Kommunikationsprobleme gegeben hatte. Diese werden nun in den kommenden Wochen durch neue Geräte ersetzt. Dazu kommen weitere Prozessoptimierungen und auch die Einbindung weiterer Anlagen wie Einspeiser oder Wandler.«

Lisa Tränkleler wertet das Projekt als echten Erfolg, gerade in Hinblick auf die vielfältigen Herausforderungen, denen

das unternehmensübergreifende Team begegnet ist: »Wir haben hier in vielen Fällen absolutes Neuland betreten. Vor allem Faktoren wie die Vielzahl der beteiligten Unternehmen und die neuen, nicht durchgängig standardisierten Prozesse und Technologien haben dazu geführt, dass das Projekt deutlich länger dauerte als geplant. Und ich denke, wir konnten viele Probleme aus dem Weg räumen, sodass es andere Energieversorgungsunternehmen bei Folgeprojekten deutlich einfacher haben werden«, fasst sie die Erfahrungen zusammen.

Für den weiteren Rollout sieht sie ihr Unternehmen jedenfalls gut aufgestellt und ist sich sicher, dass die gesteckten Rollout-Ziele von mehr als 330 000 intelligenten Messsystemen bis zum Jahr

2030 erreicht werden. Und auch zu neuen Themen ist die N-ERGIE gemeinsam mit der GWAdriga in intensivem Austausch. Zum Beispiel das Projekt CLS ON, wo derzeit gemeinsam mit weiteren Kunden wie RheinEnergie, EWE Netz und Westfalen Weser Netz ein Umsetzungs- und Betriebsmodell für das Schalten und Steuern in der Niederspannung entwickelt wird, das eine Brücke zwischen Netz- und Messstellenbetrieb schlägt.

- >> **Uwe Pagel,**  
Press'n'Relations GmbH, Ulm
- >> [info@gwadriga.de](mailto:info@gwadriga.de)
- >> [www.gwadriga.de](http://www.gwadriga.de)  
[www.n-ergie.de](http://www.n-ergie.de)

Anzeige

# Fachinformationen zum energie-wirtschaftlichen Steuerrecht

**Unentbehrlich für Finanz-, Steuer- und Rechtsabteilungen sowie Steuerjuristen und -berater**

- Gesetze
- Verordnungen
- Verwaltungsanweisungen
- Rechtsprechung
- Umsatzsteuer

StE

Steuern der Energiewirtschaft

---

**Inhalt**

**A Energiesteuerrecht (EnergieStG/ StromStG)**

1. 1. Informationen zum Gesetz zur Neuregelung von Stromsteuerbefreiungen sowie zur Änderung energiesteuerrechtlicher Vorschriften

**B Gewerbesteuerrecht (GewStG)**

12 1. 1. § 19f Gewerbesteuerrechtliche Hinzurechnung der Schulzinnsen bei Cash-Pooling

15 2. Compliance im Cash-Pool

**C Erneuerbare Energien Gesetz (EEG)**

17 1. EEG 2012 keine Beihilfe – Auswirkungen für energieintensive Unternehmen

Dr. Tobias Lehnberg, Veronika Joly-Müller, Veronika Koch, Anthonia Eißiger, Ernst & Young Law GmbH Rechtsanwaltskanzlei Steuerberatungsgesellschaft, Berlin und Düsseldorf

**D Rechtsprechung/Stromsteuer**

19 1. Stromverbrauch in Transformations- und Umspannanlagen ist kein Strom zur Stromerzeugung

22 2. Mit Anmietung von den Grundstücksgewerbesteuer (Steuernachzahlung) und Nachzahlung für Stromrecht

19 1. Stromverbrauch in Transformations- und Umspannanlagen ist kein Strom zur Stromerzeugung

22 2. Mit Anmietung von den Grundstücksgewerbesteuer (Steuernachzahlung) und Nachzahlung für Stromrecht

bei der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, und Rechtsanwalt bei der Ernst & Young Law GmbH Rechtsanwaltskanzlei Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf

**Energiesteuerrecht (EnergieStG/ StromStG)**

**Informationen zum Gesetz zur Neuregelung von Stromsteuerbefreiungen sowie zur Änderung energiesteuerrechtlicher Vorschriften**

Stand: 22. Juni 2019 (BGBl. I S. 856)

Stand: 17. Juli 2019

Fragen zum Inhalt des Dokuments bitte an:

Generaldirektion  
Direktion IV – Verbrauchsteuer- und  
Verkehrssteuerrecht, Prüfungsausschuss  
Am Propyläen 79a  
53121 Bonn  
E-Mail: [IVV.ges@wvl.hund.de](mailto:IVV.ges@wvl.hund.de)  
Internet: [www.zoll.de](http://www.zoll.de)

**1. Einführung**

Am 1. Juli 2019 ist das Gesetz zur Neuregelung von Stromsteuerbefreiungen sowie zur Änderung energiesteuerrechtlicher Vorschriften vom 22. Juni 2019 (BGBl. I S. 856) in Kraft getreten.

Die Bekanntmachung über das Inkrafttreten aufgrund des Nebeneffekts der Anzeige der befallberechtigten Verbraucher bei der Europäischen Kommission ist am 4. Juli 2019 (BGBl. I S. 908) erfolgt.

[www.ste-magazin.de](http://www.ste-magazin.de)



[www.ste-magazin.de](http://www.ste-magazin.de)

